WAS DER FALL IST
WIE AUS DER PSYCHOANALYSE REDEN?

12.–13.2.2027, Salzburg

FREIBERG

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

DER ARBEITSKREISE FÜR PSYCHOANALYSE IN ÖSTERREICH

Achtung: neue Bankverbindung

„... dass meine Fallgeschichten
wie Novellen zu lesen sind“

S. Freud



Was sich zwischen Analysant:In und Analytiker:In in der Stunde abspielt, ist der Ausgangspunkt psychoanalytischer Theorie. Die Fallgeschichten bilden also in gewisser Weise das Zentrum, den „Kern“ analytischer Erfahrung. Aber wie lässt sich diese einzigartige Erfahrung nachträglich darstellen?

Zweifellos hängt es von unserer theoretischen Orientierung ab, wie wir eine Fallgeschichte schreiben. Was wollen wir berichten? Das gesprochene Wort? Den Austausch von Gefühlen? Unsere Überlegungen zu Übertragung und Gegenübertragung? Das, was unausgesprochen geblieben ist? Den unsagbaren „Rest? Ein bestimmtes Moment in der Analyse? – Es ist also klar: Je nach theoretischer und klinischer Überzeugung werden wir auf anderes unsere Aufmerksamkeit legen.

Allgemeiner gesprochen: Wie können wir die Beziehung zwischen Theorie und „Praxis“ der Psychoanalyse verstehen? Welchen Stellenwert hat die Methode im Denksystem der Psychoanalyse? Ist die Praxis, die „Technik“, mehr als die Anwendung der psychoanalytischen Theorie auf das klinische Feld? Oder geht die „Technik“ gar der Theorie voraus?

Schon Freud war irritiert über den epistemologischen Status seiner Falldarstellungen – erschienen sie ihm doch mehr als „Novellen“ denn als wissenschaftliche Darlegung!

- Inwiefern kann also die Verschriftung einer „Redekur“ zum einen die Dynamik und Wirksamkeit der psychoanalytischen Methode erhellen – und zum anderen als wissenschaftlicher Beweis die Gültigkeit grundlegender psychoanalytischer Konzepte bestätigen?
- Wie verhält es sich also mit der „Falldarstellung“? Ihr vermeintlicher „Bericht“ entpuppt sich doch als eine Art Chimäre aus Tatsachen und Fiktion.
- Wenn die „Fallgeschichte“ also genauer besehen nicht als „Beweis“ für die Richtigkeit einer bestimmten theoretischen Position taugt, was leistet sie dann?
- Wie können wir zudem mit der Pluralität der psychoanalytischen Sprachen umgehen?
- Inwiefern kann diese Pluralität auch als Produktivkraft verstanden werden, die uns der Mehr- und Vieldeutigkeit des Unbewussten näher bringt?

PROGRAMM

Freitag, 12.2.2027

14.30	Begrüßungskaffee
15.00	Eröffnung, Begrüßung und Moderation **Bodo Kirchner**
15.15	**August Ruhs** Einführung in das Thema der Tagung
15.45	**Herbert Will** Psychoanalytische Behandlungsberichte aus feldtheoretischer Sicht
16.45	*Pause*
17.15	**Moira Atria** Die Analysandin gibt es nicht. Allenfalls wird sie – *in* der Sprache. Ein Anstoß, die *Redekur* beim Wort zu nehmen
18.30	**Arbeitsgruppen**
19.30	*Abendessen*

Samstag, 13.2.2027

Vormittag	Moderation: Gerhard Zenaty
9.00	**Manfred Riepe** Hundert Jahre Einsamkeit. Freuds Falldarstellung der jungen Homosexuellen im Spannungsfeld von Lacans Kommentaren und der Biographie über Margarethe Trautenegg
10.15	*Pause*
10.45	**Leopold Morbitzer** Making of – Die Entstehung der Fallgeschichte Sonnyboy
12.00	**Arbeitsgruppen**
13.00	*Mittagessen*
Nachmittag	Moderation: Jutta Menschik-Bendele
14.00	**Monika Meister** Theater und Psychoanalyse. Zur Geschichte der Ambivalenz szenischer Repräsentation
15.00	**Podiums- und Plenumsdiskussion**
16.00	*Ende der Tagung*

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Moira Atria, Mag. Dr., studierte Psychologie an der Universität Wien, wo sie mehrere Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. Universitätsassistentin tätig war; Psychoanalytikerin in freier Praxis in Wien, Mitglied im Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse und in der IPA; seit 2025 Leitung der Schreibwerkstatt im Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse

Monika Meister, Prof. Dr.; Studium der Theaterwissenschaft, Ethnologie und Philosophie; Habil. zur Katharsis in der Wiener Moderne; a.o.Professorin am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien; Schwerpunkte: Geschichte und Theorie des Theaters, zeitgenössische Theaterformen und Dramaturgien des Theaters; jüngste Publikationen zu E. Jelinek, Ödön von Horváth, C. Schlingensief sowie zu szenischen Narrationsformen

Leopold Morbitzer, Dr. phil. Dipl.-Psych., Psychoanalytiker, Lehranalytiker und Supervisor (DPV/IPA/DGPT), niedergelassen in freier Praxis, ehem. Leiter des Ausbildungsausschusses des DPV-Institutes Stuttgart-Tübingen, zahlreiche Publikationen, u.a. „Sonnyboy – Die Angst vor dem Zusammenbruch" (2022); „Der Laios-Komplex und die Begegnung am Dreiweg" (2024)

Manfred Riepe, Studium an der J. W. von Goethe-Universität Frankfurt; Filmkritiken für diverse Fachzeitschriften; Lehraufträge an der Universität Basel, u.a. zum Thema Filmkritik. Publikationen (u.a.): „Der große Andere und der kleine Unterschied", Monografie über J. Lacans Theorie der sprachlichen Verfasstheit des Geschlechts; Buchbeiträge u.a. über Ethik, Angst, das Verhältnis zwischen Psychoanalyse und Naturwissenschaft sowie autogynophile Transsexualität

August Ruhs, Univ.-Prof., Dr.med., Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker (IPV), Gruppenpsychoanalytiker, Psychodramatiker; von 2007 bis 2015 und von 2019 bis 2023 Vorsitzender des WAP; Mitbegründer und Vorsitzender der „Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule"; Mitherausgeber der Zeitschrift „texte. psychoanalyse. ästhetik. kulturkritik"; zahlreiche Publikationen sowie Übersetzungen; zuletzt: „Der Blick ins Auge der Nacht - Psychoanalyse und bildende Kunst" (2026)

Herbert Will, Dr. med., Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker, Supervisor, Lehranalytiker a.D., (DPG, DPV, IPA), ehem. Hg. der PSYCHE. Publikationen u.a. über Depression, psychoanalytische Kompetenzen; zuletzt: zusammen mit Potthoff und Maurer: „Psychoanalytische Feldtheorien und ihre Praxis"(2026); „Neue Perspektiven für die Psychotherapie" (2027)

Veranstalter:
Freiberg – wissenschaftliche Gesellschaft der Arbeitskreise für Psychoanalyse in Österreich: Innsbruck, Linz/Graz, Salzburg und Wien

Tagungssekretariat/Auskunft:
Praxis Dr. Christian Schacht, Franz-Josef-Straße 15, 5020 Salzburg, E-Mail: christian.schacht@aon.at
Mag. Kathrin Schneeberger, Tel. 0650/201 0 573
Das Programm ist im Internet unter www.psychoanalyse-freiberg.at abrufbar

Veranstaltungsort:
Bildungshaus St. Virgil, A-5026 Salzburg, Ernst-Grein-Straße 14, Tel.: +43/(0) 662/ 659010, (Bus Nr 6 oder S3 vom Bahnhof; anschl. Fußweg ca. 10 Minuten)

Tagungsbeitrag:
Bei Anmeldung bis 15.1.2027: € 270.- (für Freiberg-Mitglieder u. Ausbildungskandidat*innen € 230,-); **bei Anmeldung ab 16.1.2027: € 310,-** (für Freiberg-Mitglieder und Ausb.-Kand.: € 270,-).
Im Tagungsbeitrag inkludiert: Tagungsband, Abendessen (12.2.), Mittagessen (13.2.), Pausengetränke. Bei Rücktritt von der Anmeldung nach dem 1.2.2027 werden 50% des Beitrags einbehalten.

NEUE Bankverbindung:
An ‚Verein Freiberg' bei der Raiffeisenkasse Itzling unter ‚Symposium 2027' überweisen.
IBAN: AT03 3500 0000 0815 6309;
BIC (SWIFT): RVSAAT2S

Übernachtung:
Im Veranstaltungsort Bildungshaus St. Virgil (rechtzeitige persönliche Reservierung erforderlich) oder Hotelreservierung: Tourismus Salzburg GmbH, Tel.: +43/(0) 662/ 88 987/ 314

Als Aus- bzw. Fortbildungswochenende vom BM anerkannt; bei der ÖÄK angefragt: 12 dfp-Punkte

FREIBERG
WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT
DER ARBEITSKREISE FÜR PSYCHOANALYSE IN ÖSTERREICH

© 2027 Freiberg